

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Zeile, 10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Stadtanlagen-Cataster liegt von heute an **14 Tage lang** zur Einsicht jedes Anlagespflichtigen auf hiesiger Rathsexpedition aus und sind dagegen zu erhebende Reclamationen bei deren Verlust bis spätestens

den 1. April laufenden Jahres

bei dem unterzeichneten Stadtrathe schriftlich anzubringen.

Eibenstock, am 17. März 1879.

Der Stadtrat h.
Kose, Bürgermeister.

Die Anfänge zu einer Zerbröckelung der französischen Republik.

F. C. Die primitivste Aufgabe einer jeden Regierung ist die Erhaltung einer dauernden Ruhe und Ordnung, ohne welche sich unmöglich ein Volk wohl fühlen kann, selbst wenn es die quecksilbernen Franzosen, oder besser gesagt, die Pariser wären, als deren Grundcharakter schon vor fast 2000 Jahren der Imperator Cäsar die Sucht nach Neuerungen bezeichneter. Die Aufgabe, dem Lande eine dauernde Ruhe zu verleihen, hat nun die französische Republik, denn nur die befriedigende Lösung dieser Aufgabe kann die Republik existenzfähig machen, wie es auch der größte Staatsmann des neueren Frankreichs, Alphonse Thiers, seiner Zeit versichert hat, indem er sagte, entweder die französische Republik wird conservativ, d. h. gemäßigt und Ruhe und Ordnung erhaltend sein, oder sie wird nicht sein, d. h. nicht bestehen können. Von dieser ihrer Generalaufgabe haben sich die französischen Republikaner in den letzten Wochen jedoch ziemlich entfernt und zwar in sehr verdächtiger Weise seit der sogenannten definitiven Gründung der französischen Republik, seit der Marschall Mac Mahon dem uneigennützigsten aller französischen Republikaner, Jules Grévy, den Präsidentenstuhl räumte. Während in der Zeit, wo die Republikaner noch keine Mehrheit in dem Senate besaßen, also die Regierung Frankreichs noch nicht vollständig in ihren Händen hatten, dieselben in ihren sämtlichen Parteigruppen eine festgeschlossene Phalanx bildeten und die monarchischen Parteien aus ihren sämtlichen Positionen zurückdrängten, zeigen die französischen Republikaner seit dem jüngsten Präsidentenwechsel und Ministerwechsel, nach welchem alle Welt für Frankreich eine Ära der ruhigen Entwicklung heraufziehen sah, daß sie die große Röbertugend, echte Republikaner zu sein, überhaupt nicht auszuüben verstehen. Anstatt jedes Parteiinteresses, jeden persönlichen Ehrgeiz dem Wohle des Ganzen zu unterordnen, zerstören die Republikaner durch ihren eigenen Parteihab, ihre Zersplitterung und Uneinigkeit das kaum mühsam errungene Werk einer definitiven französischen Republik. Drei schwere Fälle liegen bereits für diese bedauerliche Sachlage vor. Als unter Jules Grévy die Republik befestigt schien, fanden die Parteien der Linken und Radikalen, daß dies keine Republik für sie sei und fügten an, das Ministerium Waddington für zu lau republikanisch zu erklären. Unglücklicherweise für die conservative Republik hatte das Ministerium Waddington auch einen administrativen Schwächling in der Person des Ministers des Innern de Marcère, den die halb und ganz radikalen Republikaner sofort als Prügelknaben pakteten und damit das ganze Ministerium bedrohten, doch entging dasselbe der Gefahr dadurch, indem Marcère rechtzeitig durch den Minister Lepère ersetzt wurde. Dann bestanden die Rocheforts, Louis Blancs und Clemenceaux, wie die radikalen Gestirne heißen, auf eine vollständige und ausnahmslose Begnadigung der Communisten, unter denen sich doch eine gute Anzahl Nordbrenner befinden, und kaum waren sie mit dieser Forderung abgewiesen, so setzten sie es in der Deputirtenkammer durch, daß eine Commission die Frage prüfe, ob man die Ministerien Broglie und Rochebouet nicht in Anklagezustand versetzen solle, ein Akt, welcher in ganz Frankreich den wüthendsten Parteihab aufgerührt haben würde, wenn er zur Ausführung gelangt wäre. In der Commissionsberatung ist auch richtig der Antrag durchgegangen, die Ministerien Broglie und Rochebouet vor dem Senate in Anklagezustand zu versetzen; die Deputirtenkammer hat aber, wie voranzusehen war, den Antrag in der Sitzung vom 13. d. mit großer Majorität abgelehnt. Aus allen diesen Umständen geht jedoch zweifellos hervor, daß unter den Republikanern keine Einigkeit mehr herrscht, also angeichts der vielen Feinde der französischen Republik derselben ihre vornehmlichste Stütze geraubt wurde. Bricht auch deshalb die konser-

vative französische Republik nicht gleich zusammen, so kann sie doch auch zu keiner Entfaltung gelangen, Frankreich bleibt in Unruhe und Aufregung und stürzt schließlich einer extremen Partei von rechts oder links in die Arme. Es wäre dann wirklich ein trauriges Schauspiel, wenn es den Communisten oder Bonapartisten gelingen sollte, die Regierung Frankreichs wieder in ihre verhängnißvollen Hände zu nehmen.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 14. März. Die Geburtstagsfeier unseres Kaisers wird voraussichtlich diesmal eine ungewöhnlich große Zahl fürstlicher Gäste nach Berlin ziehen. Eine Anzahl derselben hat ihren Besuch bereits ankündigen lassen, und es dürften in den nächsten Tagen noch zahlreiche weitere Anmeldungen zu erwarten sein. Zu den Angemeldeten gehört u. A. auch König Albert von Sachsen.

— Berlin. Die mit Pferdemarkten verbundenen Lotterien haben in den letzten Jahren so zugenommen, daß der Minister des Innern sich veranlaßt gesehen hat, im Einverständnis mit dem landwirthschaftlichen Minister in einer vom 1. d. M. datirten Verfügung den Absatz der Loose derartiger Lotterien auf diejenigen Landestheile zu beschränken, welche in dem einzelnen Falle hauptsächlich bei der durch Geldauspielung erstrebten Hebung der Pferdezucht interessiert sind. Ebenso sollen auch die Lotterien bei landwirthschaftlichen und industriellen Ausstellungen nur in den Bezirken ihre Loose vertreiben, für welche das Zustandekommen von Werth ist.

— München. Die Welt will betrogen werden, kann man mit allem Rechte sagen, wenn man hört, daß die vielgenannte A. de S. P. j. ed. er jetzt wieder in München weilt und das Vertrauen zu ihr noch immer ein unbegrenztes ist. Sie empfängt nach wie vor Depositen wie in den besten Tagen der „Dachauer Bank“ und zahlt nicht weniger als 8 Prozent pro Monat, was die Leute trotz aller gemachten Erfahrungen mächtig anlockt.

— Würzburg. Vor dem hiesigen Militärbezirksgericht fand am Freitag die Verhandlung statt gegen den Unteroffizier Bude wegen militärischen Verbrechens des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, verübt an dem cand. med. Karl Siden. Der Unteroffizier wurde freigesprochen.

— Teplitz, 14. März. Die Wassermenge im Quellschachte ist ein Drittel größer als die Wassermenge der sämtlichen vorher versiegten Thermalquellen. Heute früh Morgens wurde hier nachstehende Proklamation an die Bevölkerung affichirt: „An die geehrten Bewohner von Teplitz! Bei der heute durch Ingenieur Siegmund vorgenommenen Messung der gegenwärtig in dem Quellschacht zusehenden Thermalwasser hat sich ein Minimalquantum von 37,7 Cubikfuß Wasser pro Minute, demnach 2224 Cbf. pro Stunde ergeben. Das Wasserquantum ist hinreichend, um alle von der Katastrophe betroffenen Badeanstalten mit Thermalwasser zu versetzen und ist um ein Drittel größer, als die Wassermengen der sämtlichen vorher versiegten Thermalquellen zusammen genommen. Der Wasserstand im Schachte beträgt, von der gegenwärtigen Schachtsohle bis zum höchsten, durch Pumparbeiten unbeeinflussten Wasserspiegel gemessen, 1,6 m. Die Temperatur des Thermalwassers ist genau dieselbe wie jene vor der Katastrophe, das Wasser fließt kristallhell aus den Quellschpalten. Die Abteufungsarbeiten werden mit aller Energie fortgesetzt und ist deren Beendigung nicht früher in Aussicht genommen, bis es die Umstände dringend erheischen. Teplitz, am 13. März 1879. Die Kommission.“ — Die infolge der Abteufung erreichte Tiefe beträgt nahezu 17 m.

— Zwischen Deutschland und Rußland oder wenn man genauer sein will, zwischen Fürst Bismarck und Fürst Gortschaloff ist eine